

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 36.

Kronstadt, den 5. Mai

1842.

Oesterreichische Staaten.

Siebenbürgen.

Brenndorf, 1. Mai. — (Corresp.) Ich beeile mich Ihnen davon Nachricht zu geben, daß hier eine neue Ordnung der Dinge beginnt, eine neue Aera anhebt, die wir ganz dem wahren echten Biederfinne unsers wackern Pfarrers und seinem thätigen Streben das allgemeine Wohl kräftig zu fördern, zu verdanken haben. Um nämlich dem in unsern Dorfe, sowie im ganzen District überhand genommenen Branntweintrinken durch Intelligenz wirksame Schranken zu setzen, hat Wohl derselbe die Unkosten nicht gescheut, das in einem Sokratischen Dialog verfaßte Werkchen: unter dem Titel »das Hauskreuz, oder was vom Branntweintrinken zu halten sei?« drucken zu lassen, und hat mehrere hundert Exemplare an die Männer der zehnd-schaftsweise aufmarschirten Dorfgemeinde unter einer passenden Anrede und Belehrung vertheilt, welche von denselben sehr eifrig gelesen werden. Wenn diese hierin die heillosen Folgen des Schnapstrinkens faßlich und wahr geschildert finden, wenn sie lesen, daß dasselbe allerlei Krankheiten herbeigeführt und manche Trinker sogar um ihren Verstand gebracht werden, daß dasselbe Armuth, Verbrechen, Schlägereien und Prozesse zur Folge habe, so nehmen sich selbst die größten Schnapstrinker vor, diesem Genuße, wenn nicht gänzlich zu entsagen, sich wenigstens darin zu mäßigen. Aber nicht nur bei einem in der ersten Aufwallung gewöhnlichen Vorsatz ist es geblieben, selbst ein Mäßigkeitsverein, in der Art, wie dergleichen in Amerika viele sind, hat sich gebildet, der bereits 160 Mitglieder zählt, welche die unwandelbare Ueberzeugung davon haben, daß der Branntwein, ein lebenverkürzendes flüssiges Feuer, das Blut verdickt und zum Kopf treibt, daß er nur für den ersten Augenblick aufregt und mit einer scheinbar erregten Kraft täuscht und dadurch zu fortgesetztem Genuß reizt, doch hinterher lähmig und matt macht, daß er überhaupt nicht mehr Kraft dem Trinker gibt, als Sporn und Peitsche dem Pferde. —

Wir haben uns die schönste Zukunft zu versprechen, wir sehen im Geiste schon, wie sich in wenig Jahren der Wohlstand an den Ufern des Altflusses vermehrt, wie der früher verschuldet, mit Interessen

bebürdete Ackermann, nicht nur seine Schulden bezahlt sondern auch seinen übrig bleibenden Gewinn zum Nuß und Frommen seiner Kinder statt ins Wirthshaus in die Kronstädter Sparcasse trägt, wie dieser nüchterne Wohlstand Geschmack am Schönen erzeugt, wie die Wohnungen der Einzelnen bequemer eingerichtet, zugleich das Ganze verschönern. Die Schulen werden zweckmäßiger eingerichtet und erweitert, die Lehrer besser bezahlt, Baumschulen errichtet, die Landstraßen in Alleen umgewandelt werden. — Die späte Nachwelt wird einst mit dankerfühltem Herzen den Urheber dieser geförderten Wohlfahrt preisen, und stets mit Ehrfurcht seinen Namen nennen, und sollten ihn auch die Schnapshändler jetzt verdammen. —

* Klausenburg, 27. April.* Wenn das Geburtsfest unsers gerechten und geliebten Landesherrn für jeden seiner Unterthanen, für den kleinsten Ort seines großen Staates ein geweihter und hochgefeierter Tag sein muß: so mußte sich vorzüglich der diesjährige 19. April als einen solchen Tag für Klausenburg darstellen, in dessen Mauern grade in dieser Zeit die Vertreter der heiligen Interessen unsers Vaterlandes versammelt sind, und eben der vom Fürsten an sie ergangenen Zusammenberufung einen erhebenden Beweis für dessen Achtung und Aufrechthaltung der Verfassung und Rechte seiner Völker geben. Es wurde denn auch die Feier dieses Tages in unserer Stadt auf eine seiner hohen Bedeutung angemessene Weise begangen. Schon den Vorabend zeichnete eine festliche Beleuchtung aus. Am Tage des Festes selbst nahm Sr. Excellenz der k. Herr Commissär Freiherr von Josika die für das Wohl und eine glückliche und lange Regierung Sr. Majestät dargebrachten Wünsche der Landesstände, des k. Guberniums, der k. Gerichtstafel, des Militärs, der Geistlichkeit aller Consessionen und der sämtlichen Professoren der verschiedenen Unterrichtsanstalten unserer Stadt huldvollst entgegen, und versicherte die Glückwünschen im voraus des allerhöchsten Wohlgefallens, das diesem

*) Unserm freundschaftlichsten Danke an unsern verehrten Correspondenten für obige Mittheilung, an der wir nichts als ihr spätes Eintreffen zu bedauern haben, fügen wir die Bitte bei, uns vor der Nothwendigkeit eines solchen Bedauerns künftighin möglichst zu bewahren. D. R.

Beweise aufrichtiger Unterthanentreue und Liebe werden würde, wenn derselbe zur Kenntniß Sr. Majestät gelangt sein werde.

Sämmtliche Anwesende verfügten sich sofort unter Anführung Sr. Exc. des Herrn k. Commissärs zum solennen Gottesdienst nach der katholischen Hauptkirche, um in Gemeinschaft mit der dort versammelten Menge innige Gebete für den besten Kaiser zum Throne des Höchsten zu senden. Vor der Kirche gab das dort aufgestellte Militär die üblichen Salven. Auch die übrigen Kirchen unserer Stadt versammelten die Glieder ihrer Gemeinden zum Gottesdienst. In Mittag war große Tafel bei Sr. Excellenz dem k. Commissär, wo zahlreiche Toaste auf das Wohl Sr. Majestät und des ganzen durchlauchtigen österreichischen Herrscherhauses gebracht, und mit Pöllerschüssen der Stadt kundgegeben wurden. Ein glänzender Ball bei Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur beschloß die Feier des Tages.

(Broos, 9. April. *) Wiewohl die Brooser Ungarn den festen Vorsatz hatten, in so lange von den Vorfällen mit den Deputirten in den Zeitungen nichts aufnehmen zu lassen, bis unsre zurückberufenen Deputirten sich vor ihren Committenten nicht gerechtfertigt haben würden: so sehen wir uns doch, da wir mit großem Aerger beinahe in jedem deutschen Zeitungsblatt über unsre gewesenen Deputirten bis zum Abscheu erniedrigende, die Landesstände verdächtigende und das Brooser Ungarthum herabwürdigende Anmerkungen und Mittheilungen lesen müssen und der Becher unsrer Geduld bis zum Rande gefüllt ist, auch bis dahin, bis unsre Deputirten sich rechtfertigen können, wo auch wir umständlicher darüber sprechen können, aus Nothwehr genöthigt, unsern Vorsatz aufzugeben, die Besudelung (piuskot) zurückzuweisen und nicht auf uns zu dulden und unsre von uns bis zum Grabe dankbar zu verehrenden ungarischen und Szekler Verwandte so wie die Helden der deutschen Zeitungen in einigen Punkten aufzuklären. 1.) In dem wir vorausschicken, daß die Brooser Ungarn vor beinahe vierthhalb Jahrhunderten durch den Siebenbürger Wojwoden Johann Zápolya hieher verpflanzt worden, und im Jahr 1479 Ali Pascha's Heer diese Gegend verwüstete und sie ihrer Bewohner beraubte; daß durch 200 Jahre beinahe nur Ungarn diese Stadt im Besiz hatten, nur später die Sachsen sich wieder hier ansäßig machten und durchsetzen konnten, daß sie mit den Ungarn gleichförmig zu Beamtenstellen befördert wurden; auch ist noch zu bemerken, daß hier die ungarische Sprache mit der lateinischen von jeher die Hauptgeschäftssprache war und die deutsche erst später sich eingeschlichen hat, so daß wir jetzt 3 Geschäftssprachen haben; endlich wünschen wir zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, daß dieser Stuhl mehr ungarische, als sächsische Bewohner hat und somit kommen wir auf unsre frühere Mittheilung zurück, daß die Verfolgung unsrer zurückberufenen Deputirten in einer Privats-Correspondenz aus

*) Wieder ein großer Ausfall und eine Probe großer Unkenntniß sächsischer Zustände! Eine nähere Beleuchtung dieser dem „Krdélyi Híradó“ entnommenen Correspondenz wird uns von Broos aus nicht ausbleiben. Die Red.

Klausenburg ihren Ursprung hatte und in Hermannstadt endete, und ihre Zurückberufung auf der crassesten Ignoranz beruhte. Niemand mag sich hierüber aufhalten, denn die Nothwehr löst unsre Zunge oder Feder und sonach decken wir den Thatbestand ohne Rücksicht auf: die Instruction unsres Stuhls für die Deputirten wurde in Hermannstadt verfertigt, unser ungrischer Königsrichter zu deren Uebernahme dorthin befehligt und solche hier in der Stuhlsversammlung bloß abgelesen und unsern Deputirten übergeben. Es ist hinlänglich bekannt, daß in dieser in deutscher Sprache abgefaßten Instruction im 6. Punkte enthalten ist: »daß, wenn die Abfassung der Gesetze in ungrischer Sprache neuerdings in Antrag gebracht würde, sich die Deputirten an den in dieser Angelegenheit im Jahr 1837, gefaßten Landtagsabschluß halten sollten.« Wir haben nicht die Absicht, unsre Stuhlsvorsteher zu verkleinern, aber wir sind gezwungen, es auszusprechen: daß in der Stuhlsversammlung vom 7. Feb., als unsere Deputirten zurückberufen wurden, keiner unsrer Stuhlsbeamten die Deutung dieses Instructionspunktes verstanden hat. Diesem hätte wohl leicht abgeholfen werden können, aber der im Jahr 1837 gewesene Deputirte Senator Fried. Kirchner versicherte die Versammlung bei seiner Ehre, daß im angeführten Landtag die Abgeordneten der löbl. sächsischen Nation die Abfassung der Gesetze nicht nur in ungrischer, sondern auch in deutscher!! Sprache verlangt hätten. Et ex hoc fonte derivata clades in populum patriamque fluxit. Und auf diese schief'e Auslegung hin wurden natürlich unsre Deputirten, welche die Abfassung der Gesetze bloß in ungrischer Sprache gefordert hatten, von den Leitern der Stuhlsversammlung verurtheilt und gebrandmarkt. Nun fragen wir die Leiter der deutschen Zeitungen: da es unabweisliche und untrügliche Wahrheit ist, daß im 1837er Landtagsjournal und Protokoll kein Buchstabe von einer Abfassung der Gesetze in deutscher Sprache oder von einer diesfälligen Forderung der sächsischen Nation vorkommt, wer verdient die Brandmarkung, Leszai und Loréni oder die Rabulisten? 2. Wir erklären feierlich, daß in jener aus 37 Mitgliedern bestehenden Stuhlsversammlung, unsre Deputirten zurückberufen wurden, bloß 5 Ungarn gegenwärtig waren; auch diese verlangten mit Ausnahme eines einzigen, aber mächtigen, der in seinem Amte einen festen Standpunkt hat, wenngleich sie durch Kirchners Auslegung betäubt wurden, das audiat et altera pars, aber ihre Worte wurden gewaltsam unterdrückt. — Rechnen wir auch das uns zur Ehre zu veröffentlichen, daß sämmtliche Brooser Ungarn das Los unserer Deputirten tief fühlten und auch noch fühlen, so wie wir unsern Dank für unsre edlen ungrischen und Szeklerbrüder nicht genug ausdrücken können, daß sie unsre Deputirten gegen die Rabale zu schützen und ihre Unschuld zu würdigen die Gnade hatten. — 4. Widersprechen wir jenen uns erniedrigenden Nachrichten der deutschen Blätter, als ob an der Freude des Wiedersehens und der Umarmung unsrer gewesenen Deputirten nur einige hier überwinterte ungrische Edelleute aus dem Hunyader Comitat hätten Antheil nehmen wollen. Wir machen diese Blätter darauf aufmerksam, daß unter den hier

lebend
welche
also
übrige
gefehl
nen.
auch
übrige
waren
unsre
voll
weiß
legen
wird
faule
haben
oder
deuts
ausge
keine
spiel
aus
hinan
nicht
unfer
verfo
glau
kann
zum
rend
Orte
kon
qua
da
ter
ehre
Nr.
schid
tete
Nr.
beru
Nem
glei
Inf
übe
hall
eder
mü
zet
neu

lebenden 30—40 ungrischen adelichen Familien kaum 3—4 sind, welche hier kein Besizthum oder ein Haus haben. Diese sind also nicht Gäste (hospites) denn sie haben hier Besizthum, übrigens kann den Ungarn in beiden ungrischen Landen in gegenseitlichem Sinne nur offenbare Dummheit einen Gast nennen. Wir versichern demnach Jedermann, daß nicht nur diese auch zum Comitatz gehörigen guten Herren, sondern auch die übrigen Brooser Ungarn so wie die studierende Jugend es waren, welche von Herz:n mit Wort und That an der Freude unsre schuldlos und befrängt rückkehrenden Deputirten ehrenvoll zu empfangen, Antheil nehmen wollten. 5. Wer nun weiß, daß in Broos die Ungarn den Sachsen an Zahl überlegen sind, und daß hier sich ungrische Studenten befinden, der wird wohl nicht so blödsinnig sein, zu glauben, daß uns die faulen Eier oder die Steine der Sachsen davon zurückgeschreckt haben. unsern heimkehrenden Deputirten entgegen zu gehen oder sie auf andre Art zu begrüßen. Eüße Hr. Helten der deutschen Zeitungen! der von unsern Deputirten schriftlich ausgesprochene Wunsch, daß sie bis zu ihrer Rechtfertigung keine Ehrenbezeugungen annehmen könnten, und Christi Beispiel, welcher den von Wein oder Zorn berauschten Menschen aus dem Wege ging, waren die Ursachen, daß der Festtag hinausgeschoben wurde, aber wir erklären, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. 6. Wir hoffen, es wird hinsichtlich der von unsern sächsischen Mitbürgern am 25. Febr. in der Kirche bei verschlossener Thüre, ohne Commissär und Protokoll und ich glaube, auch ohne Erlaubniß, denn auch der Königsrichter kann zu solchartigen Zusammenkünften keine Erlaubniß geben, zum Aerger der friedlichen ungrischen Bürger und der studierenden Jugend abgehaltene Volksversammlung von höhern Orten eine Anfrage geschehen und eine Untersuchungskommission wird die Gründe und den Zweck dieser Umtriebe und quasi Verschwörung aufdecken. Soviel ist gewiß, daß eine von da ausgeschickte Deputation vom ungrischen Königsrichter unter Drohung:n verlangte, daß der den Deputirten bereitere ehrenvolle Empfang unterbleiben sollte, (S. Sieb. Wochenblatt Nr. 23) welchemnach denselben zwei Senatoren entgegen geschickt wurden, welche sie bei der Nacht in die Stadt begleiteten. 7. Wir erklären für schamlose Verleumdung, was in Nr. 23. des erwähnten Blattes vorfömmt, daß unsre zurückberufenen Deputirten bis heutigen Tages nicht wieder ihre Aemter angetreten hätten.*) Denn Anton Lészai übernahm so gleich nach seiner Heimkehr die k. Steuerkasse und auch die Inspectionsschriften wurden demselben vom löbl. Magistrat überschiedt; Senator Joseph Lorenzi aber, welcher Krankheits halber einen zweiwöchentlichen Urlaub hatte, nahm sodann ebenfalls seinen Sitz im Magistrat wieder ein. 8. Auch das müssen wir erklären, daß an dem als im Namen der am 7. Febr. stattgefundenen Stuhlversammlung gefaßten und den neuen Deputirten in ihrer nachträglichen Instruction mitgege-

*) Wer! Sie schreiben mehr als Sie verantworten können. Lassen Sie es sich deutlicher gesagt sein: als die erwähnte Correspondenz von Broos abging, hatten die Exdeputirten ihr Amt noch nicht angetreten. D. Red.

benen Abschluß, daß auch unser Stuhl die von den übrigen sächsischen Deputirten abgegebene Gegenmeinung unterstützte, die Ungarn und die Stuhldeputirten keinen Antheil genommen haben und ihn nicht als den ihrigen anerkennen, wofür der untrügliche und deutliche Beweis der ist, daß, nachdem der Inhalt der Gegenmeinung in der Stuhlversammlung von 14. März bekannt geworden, dies deutlich erklärt und auch ins Protokoll aufgenommen wurde, ja auch die zur sächsischen Nationalversammlung abgehenden Deputirten die Instruction erhielten, daß unser Stuhl sich bloß an den status quo halte, welchen derselbe jetzt und für immer beizubehalten wünsche, worin dieser aber besteht, wird aus dem 1. Punkte klar. 9. Auch das geben wir Jedermann zu wissen, daß die walachischen Bewohner unsres Stuhles durch ihre Vertreter eine aus sechs Punkten bestehende Bittschrift der am 14. März stattgefundenen Stuhlversammlung übergaben und auch ins Protokoll eintragen ließen, und zwar mit dem Wunsche, daß diese der am 21. März in Hermannstadt abzuhaltenden sächsischen Nationalversammlung eingereicht und durch die dazu von hieraus abgeordneten Deputirten ein Bescheid erwirkt werden solle.

In dieser Bittschrift bitten und fordern die Walachen, daß sie in die durch der Zeiten Wechselfälle verlorenen Rechte wieder eingesetzt, ihre Kinder in die Zünfte und wenn sie dazu geeignet seien, auch zu Aemtern zugelassen, daß sie ferner mit den übrigen Bewohnern des Königsbodens gleiche bürgerliche Rechte erhalten, ihre Nation und Religion zu den recipirten gezählt und dies ihr Verlangen bei den Ständen zu unterstützen, jeder sächsische Stuhl seinen Deputirten mittelst nachträglicher Instruction zur Pflicht machen solle. 10.) Der größere Theil unsrer sächsischen Mitbürger ist dadurch verblendet und aufgeregelt worden, als ob die deutsche Sprache nach 10 Jahren sogar aus ihren Kirchen verdrängt würde, wie dies die deutschen Zeitungen erklären (S. Sieb. Wochenblatt Nr. 23). 11.) Unlängst kam hieher vom Schäßburger Magistrat eine ämtliche Aufforderung des Inhalts, auch unsern Deputirten eine nachträgliche Instruction zu ertheilen, auf die Aufhebung der Union zwischen den 3 Nationen zu dringen. 12.) Was endlich die Rechtfertigung unsrer zurückberufenen Deputirten anbelangt; so ist deren Verhandlung, wiewohl seit Wochen eingereicht, bis zum heutigen Tage verhindert worden. Aber hierüber nächstens erschöpfender. T. G.

Afghanistan.

(Schluß.)

Den 5. Nov. Die Truppen den ganzen Tag beschäftigt. Kanonen und Mörser gegen das Fort in Thätigkeit mit geringer Wirkung. — 6. Nov. Sturm bestand darauf, so schwach er war, bepfästert, in Hemd und Pan-Dschumas (Unterhosen) zum General (Elyphinstone) zu gehen, weil kein Ingenieur da war

*) Wie glücklich ist doch unser Vaterland! Irland hat nur einen die Union aufhebenden O'Connell, und siehe da, wie viele O'Connells hat die löbl. sächsische Nation. Und wie weit überflügelt die löbl. sächsische Nation hinsichtlich der Aufklärung jenes stolze Land, wo i wurde nur erst im v. J. O'Connell zum Lordmajor gewählt, in der Mitte der löbl. sächsischen Nation arbeiten aber die Rexalhelden schon längst in den Bureaux. (?) Num. des Herald

als er. Wir haben bloß Warburton und Eyre als Artillerieoffiziere, Niemand fürs Laboratorium. Der General erlaubte ihm zu thun was ihm gefiele. Um 10 Uhr alles in Ordnung; um 12 Uhr eine gute Bresche und in wenigen Minuten war das Fort genommen. Rabau geblieben; Dear verwundet; Hobhouse und 12 Mann vom 13. waren freiwillig zum Sturm vorgetreten. Ein Mann gefährlich verwundet. Zu den entflohenen Feinden stieß eine starke Abtheilung Reiter gut gekleidet und beritten — offenbar Kussulbaschen. Sturt sagt, es seien nicht mehr als 2000; andere sagen 3000 — ein schöner Anblick. Andersons Cavallerie chargirte den Hügel hinauf und trieb den Feind über den Kamm desselben bis zur äußersten linken Seite, wo nun das 5. Cavallerieregiment attackirte. Sie waren eingeschlossen. Da sprengten noch mehr Afghanenreiter heran und es begann ein großer Kampf mit Säbeln. Aber die Afghanen feuerten so heftig mit ihren Kuntensinten, daß sie ihrerseits die unstrigen über den Hügel zurücktrieben und wir waren so völlig geworfen, daß sie sich in trefflicher Ordnung zurückzogen. Andersons Cavallerie ritt wieder die Straße hinauf, um den Feind zum Kampf zu fordern, aber seine Stellung war gut und er behauptete sie. Unsere ganze Mannschaft that Cantonnirungsdienst. Zwei von Warburtons Kanonen wurden vom Feinde in der Stadt genommen und die Mannschaft sie zu bedienen gezwungen. Sie haben eine Anzahl Kugeln ins Lager und in Sturts Garten geworfen, von Mahomed Chans Fort aus. Sir William (Macnaghten) hat einem Kussulbaschenhäuptling 50,000 Rupien gegeben, daß er eine Diversion zu unsern Gunsten mache, und er hat ihm 2 Lakhs versprochen, wenn er reussire. Der Gesandte und der General sind übereingekommen nach dem 13. und 15. Regiment (Sale's Brigade) zu schicken. Anfangs wollte der General nicht; aber gestern ging an Dich die Ordre ab, mit dem 13. und 35. hieher zurückzukehren und Deine Kranken, Verwundeten und Gepäcke in sicherer Hut zurückzulassen, um später auf längern Märschen nachgeführt zu werden. Aber auf diese Weise wird Dir eine große Verantwortlichkeit in den Weg geworfen und Du wirst große Haufen Feinde hier in der Nähe zu bekämpfen haben, wie immer der Zustand des Landes auch weiter von hier weg sein mag. Die Feinde sind seit zwei Tagen im Besitz des Commissariatsforts (d. h. des Forts), in welchem die englischen Herpflegevorräthe waren; heute haben sie es angezündet, so wie auch ein Dorf neben der Stadt, das auf sie gefeuert. Wir meinten, die Stadt stehe in Flammen. Sturt ließ heute die Gartenmauer neben dem Commissariatsfort durch die Sappeurs einreißen. Ein neuer König und Wessier waren aufgestellt worden, aber die andern Häuptlinge wollten ihn nicht haben. — Godringtons Corps ist in Tscharikam umzingelt; alle Offiziere ver-

wundet, Rattray und Salisbury getödtet. Mit Sturts Wunden geht es gut, aber er strengt sich über seine Kräfte an; sein Geist hält ihn aufrecht und Harcourt sagt mir, ich solle ihm Wein und Pfeilwurz reichen: er kann den Mund nicht öffnen um ordentlich Nahrung zu nehmen. Seine Zunge und sein Schlund haben gelitten und alle da herumliegende Nerven. Er ist den ganzen Tag im Freien, und die Soldaten helfen ihm herum. Letzte Nacht kam er erst um 1 Uhr zu Bett und dann ward er durch ein Billet aufgeweckt. Mackenzie vertheidigte das Fort: er hielt sich bis seine Munition verschossen war und dann schlug er sich zu uns durch. Er hat drei Blessuren. Wir haben Nachricht, daß wir heute Nacht angegriffen werden sollen, und daß sie Boosafäcke machen, um sie in den Graben zu werfen. Niemand war auf einen Angriff gefaßt. Der General und Anquetil gaben Sturt Carte blanche; er hat die Offiziere und Mannschaft an ihre Posten beordert und sie heute Abend gemustert. Um 9 Uhr machte er mit Paton, Eyre und Pellem überall die Runde. Der Gesandte befindet sich in der Cantonnirung, sein Platz ist ein mit einem Graben umzogenes Infanterie- und Cavallerielager; in die Mauern sind Schießcharten gebrochen. Wir haben einen Keun- und einen Sechspfünder in der Batterie neben uns. 15 Kanonen stehen in der Position, die Wälle sind gut besetzt, unsere Leute tapfer. Wenn wir über die heutige Nacht wegkommen, werden wir, hoff ich, den Feind zurückschlagen, bis Du ankommst. Der Himmel schütze uns alle! Ich würde nicht furchtiam (nervous) sein, wenn ich sehen dürfte was vorgeht. Vielleicht greifen sie uns doch nicht an, aber die ungewöhnliche Stille — es fällt kein Schuß — deutet auf Unheil. — 8 Nov. Um 4 Uhr hatten wir ein Alarm. Der Feind versuchte das Fort wieder zu nehmen. Er legte eine große Mine an und setzte die Bastionen in Brand, ward aber zurückgetrieben. Wir sind alle voll Muthes, und harren mit Spannung und Sehnsucht Deiner Ankunft entgegen. In vereinter Liebe der Deinigen zeichnet Florentine Sale.

Sonntag den 8. Mai wird bei günstiger Witterung im Sommer-Theater in der Blumenau beim schwarzen Bären zum ersten Male aufgeführt:

Der Parteigänger,

Des Kriegers List und Rache.

Militärisches Schauspiel in 3 Acten, nach einer wahren Begebenheit bearbeitet von Grammerstädter.

Anzeige.

Auf J. Vannholzers Salon, welcher auf dem Marktplatz aufgestellt ist, wird, da das Wetter jetzt freundlicher ist, wodurch die Camera obscura die angenehmste und überraschendste Unterhaltung gewährt, neuerdings aufmerksam gemacht und zum Besuche höflichst eingeladen.